Kehrsatz, Breitenacher : eine Biermarke mit Berner Ikonografie

Autor(en): **Puthod, Fanny**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): **- (2022)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-984710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kehrsatz, Breitenacher

Eine Biermarke mit Berner Ikonografie

Fanny Puthod

Bei den Rettungsgrabungen des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern in Kehrsatz, Breitenacher 2015–2018 wurde aus dem Pflughorizont ein münzähnliches Objekt geborgen, das Rätsel aufgab. Zur Fundstelle aus der Mittelbronzezeit zeigte es keine Verbindung, sein geprägtes Bild entfachte jedoch das numismatische Interesse und deutete auch in historischer Hinsicht auf einen spannenden Fund.

Bei dem Objekt handelt es sich um ein rundes, geprägtes Plättchen aus Messing, das einen Durchmesser von 20 mm aufweist. Auf der Vorderseite zeigt es einen Sechsstern, durch den sich Hopfenranken schlingen. Darüber ist der Schriftzug R[YFF]L[I], darunter BERN geprägt. Auf der Rückseite ist ein Armbrustschütze dargestellt, der auf einem Säulenkopf steht (Abb. 1a und b). Er ist bekrönt und an seinem linken Bein ist schwach eine Figur zu erkennen. Um eine Münze konnte es sich beim Fund nicht handeln, denn er lässt sowohl die Wertangabe als auch die Nennung der Münzherrschaft vermissen.

a

b

1 Kehrsatz, Breitenacher. Biermarke der «Wirthschaft zum Schütz Ryffli». a Vorderseite mit dem Brauerstern und den Schriftzügen R[YFF]L[I] und BERN; b Rückseite mit dem Armbrustschützen Ryffli. Ende 1860er-Jahre. M. 2:1.

Die Verwendung der Biermarken

Die Verbindung von Sechsstern und Hopfenranken liess an einen Brauerstern und damit an eine Biermarke denken. Diese hat nichts mit dem Markennamen eines Biers zu tun, sondern stellt vielmehr eine Wert- oder Pfandmarke dar, wie sie an Volksfesten, in Gasthäusern, aber auch in Brauereien verwendet wurde. Biermarken wurden von Angestellten einer Brauerei eingesetzt, um damit die ihnen monatlich zustehende Bierration einzulösen. In Gaststätten wurden sie aber auch als Zählmarken gebraucht, um den Überblick über das aus dem Fass gezapfte Bier zu behalten und den rechtzeitigen Nachschub zu gewährleisten. Mit den Biermarken konnten Angestellte oder die Kundschaft einer Gaststätte auch eine Ration Bier vorauszahlen, wodurch nicht mit Bargeld hantiert werden musste und sich das Risiko fehlerhafter Rechnungen verringerte. Die ältesten Biermarken gehen in der Schweiz in die Zeit um 1850 zurück. Heute sind sie nur noch in folkloristischer Weise an traditionellen Festen, wie dem Oktoberfest in München, in Gebrauch.

Ryffli, ein Berner Armbrustschütze

Bei vergleichbaren Biermarken mit einem Armbrustschützen auf der Rückseite wurde in diesem auch schon Wilhelm Tell gesehen (Kunzmann/Riechsteiner 2009, 325, Nr. 725). Zweifel an dieser Interpretation kommen jedoch bei der Krone und der Säule auf, die nicht als Attribute des eidgenössischen Freiheitshelden gelten – man würde ihn eher mit einem Apfel und in Begleitung seines Sohnes erwarten. Die besser erhaltenen Vergleichsobjekte zeigen zudem, dass die Figur zu Füssen des Armbrustschützen

ein mit Büchse bewaffnetes Bärchen darstellt. Aufgrund des Schriftzugs RYFFLI scheint es daher überzeugender, die Person als den Schützen Ryffli zu deuten.

In der Aarbergergasse in der Berner Altstadt erscheint der Schütze Ryffli als Brunnenfigur (Abb. 2). Wie auf der Biermarke steht er auf einer Säule, trägt eine Krone und wird zu seiner Linken von einem kleinen Bären begleitet, der mit einer Steinschlossbüchse bewaffnet ist. Errichtet wurde der von Gesellen des Schweizer Künstlers Hans Gieng geschaffene Brunnen im Jahr 1545. Bis 1860 hiess er allerdings Golatenmattgassbrunnen.

Laut der Berner Chronik von Konrad Justinger soll Ryffli nach der Schlacht von Laupen und der Belagerung der Burg Burgistein Jordan III. von Burgistein mit einem Pfeil getötet haben. Dieser hatte zuvor die Berner, die er vor seiner Burg auf der Flucht wähnte, verhöhnt. Der siegreiche Ausgang des Krieges von Laupen für die Berner, die an der Seite der Waldstätten gegen Kaiser Ludwig von Bayern und seine Verbündeten kämpften, war ein Vorbote für deren Beitritt zur Eidgenossenschaft 1353.

Eine Gaststätte Ryffli?

Die grosse Ähnlichkeit des Armbrustschützen auf der Biermarke mit der Berner Brunnenfigur legt nahe, dass diese als Motivvorlage gedient hat. Es bleibt die Frage, wer sich den heldenhaften Schützen Ryffli auf seine Biermarken hat prägen lassen – am ehesten wohl eine Brauerei oder Gaststätte mit dem Namen Ryffli? Tatsächlich berichtet das *Intelligenzblatt für die Stadt Bern* am 31. Dezember 1866, dass an diesem Tag in der Berner Aarbergergasse die «Wirthschaft zum Schütz Ryffli» eröffnet wird, «dem Standbild gegenüber eine ruhige Aussicht auf dasselbe eröffnet und mit Hülfe guten Felsenaubiers die historischen Studien über unseren Mann befördert». Als Besitzer der Brauerei in der Felsenau und der Wirtschaft kann der Händler und Bierbrauer Friedrich Lanz-Wyss ausgemacht werden. Der Schluss liegt nahe, dass unsere Biermarke hier ihre Verwendung fand und Ende der 1860er-Jahren geprägt worden ist.

Übersetzung: Andrea Francesco Lanzicher und Christine Felber

2 Der Rufflibrunnen an der Aarbergergasse in Bern. Er wurde von Gesellen des Schweizer Künstlers Hans Gieng geschaffen und im Jahr 1545 errichtet.

Literatur

Paul Hofer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern. Band Stadt I: Die Stadt Bern. Stadtbild, Wehrbauten, Stadttore, Denkmäler, Brücken, Stadtmauern, Spitäler, Waisenhäuser. Basel 1952, 259–262.

Ruedi Kunzmann und Toni Riechsteiner, Biermarken der Schweiz. Regenstauf 2009.

Yann Mamin und Regula Gubler, Kehrsatz, Breitenacher. Eine mittelbronzezeitliche Siedlung am Fuss des Gurtens. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2017, 70–75.

Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 31. Dezember 1866.

Adressbuch der Stadt Bern 1870.